

(Den Artikel von Dr. Jürgen Bühler zu Fußnote 1 auf S. 14/15 zum Apostel Thomas finden Sie als separaten Beitrag am Ende der Boni.)

Fokus Indien: Christ werden – Christ sein – Gemeindeleben

Familienleben

Wirtschaftlicher Fortschritt und Verarmung der Landbevölkerung hat zur Migration in die Städte geführt und tiefe soziale Veränderungen mit sich gebracht. Der Familienverband ist gelockert bis aufgelöst. Junge Ehepaare, oft aus verschiedenen Kulturen, wohnen in selbständigen Haushalten statt wie früher üblich bei den Eltern des Mannes und oft in großer geographischer Entfernung. Dies gepaart mit westlichem Einfluss durch Medien und am Arbeitsplatz öffnet die Menschen für familienunabhängige Entscheidungen zu Lebensführung und Glauben. Letzteres leider auch gekoppelt mit bibel-fremden Freiheiten, die im Westen zur Normalität geworden sind (vorehelicher Sex, Ehebruch, Vernachlässigung der Eltern im Alter).

Aber immer noch spielt die Familie eine große Rolle. Freie Entscheidungen für Ehepartner sind oft durch die elterliche Vorherrschaft erschwert. Weiterhin überlassen viele junge Leute ihren Eltern die Partnerwahl, im Vertrauen auf deren Weisheit und Erfahrung, und um soziale Konflikte zu vermeiden.

Da das Evangelium sich im traditionellen Kontext nach der Bekehrung der „Person des Friedens“¹ ganz natürlich ausbreitet, verlangsamt die Entfernung von der Großfamilie die Ausbreitung. Nach der Abkehr von der Großfamilie ist ein Rückgang zu verzeichnen, aus emotionalen und aus wirtschaftlichen Gründen, letztere aber anders als vorher: wenn beide Eltern arbeiten (im teuren Großstadtleben oft unumgänglich), werden die Großeltern für die Versorgung der Kinder gebraucht.

Tradition

Trotz aller Veränderungen im sozialen, wirtschaftlichen und technischen Bereich werden Traditionen weiterhin als sehr stark eingestuft. Ein Grund mehr, Übertritte zum Christentum nicht an das Verlassen der eigenen Kultur zu binden!

Religionsfreiheit

Sie ist in der indischen Verfassung verankert, aber in der Praxis sehr eingeschränkt: zum einen durch die gegenwärtige Regierung der letzten zehn Jahre, die Feindseligkeit gegenüber dem Christentum (wie auch dem Islam) schürt; zum andern auch durch das festgefügte soziale System, das einen Übertritt zu einem anderen Glauben als Schande für die Familie und weitere Gemeinschaft ansieht. Dies betrifft Bekehrungen (Konversionen). Etablierte Unterschiede werden akzeptiert, was sich im friedlichen Miteinander der Religionen in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz zeigt.

Indien findet sich weit oben in der Rangliste der Christenverfolgung (Platz 10 im Weltverfolgungsindex 2021 von Open Doors). Dazu gehören Benachteiligung im alltäglichen Leben (z.B. Verweigerung des Zugangs zum Dorfbrunnen), Ausschluss aus dem Familien- oder Dorfverband, Gewalttätigkeiten bis zum Mord an Pastoren und Missionaren, Störung von Gottesdiensten, Zerstörung von Kirchengebäuden.

Kirche in Indien

Die traditionelle Kirche (katholisch u. protestantische Föderationen CSI und CNI) wird offiziell noch als Hauptvertreter des indischen Christentums angesehen, unterliegt aber großen Veränderungen. Ähnlich wie in Deutschland schrumpft sie, während neuere, meist unabhängige Gemeinden z.T. sehr schnell wachsen. Der Wert von Kleingruppen wird in immer weiteren Kreisen anerkannt und umgesetzt. Viele Neugründungen entwickeln sich bald zu Megagemeinden (möglich unter bestimmten Voraussetzungen, bei der gegebenen Bevölkerungszahl von fast 1,4 Milliarden) und kleine bis kleinste Gemeindegründungen gehen in die Tausende und Abertausende. Dies führt zu einer weit gestreuten, nicht aber in die Tiefe gehenden Ausbreitung des christlichen Glaubens in Indien.

In Megagemeinden werden häufig solide biblische Lehre und Jüngerschaft vernachlässigt zugunsten eines sog. Wohlstandsevangeliums, einer oberflächlichen Attraktion durch zeitgemäßen Anbetungsstil oder eine charismatische Persönlichkeit des Hauptpastors (Indien liebt Personenkult).

In den Gemeindegründungsbewegungen mangelt es an genügend und gut ausgebildeten Leitern, passendem Lehrmaterial, manchmal auch an der Bibel in der Muttersprache. Hier sind durch indische wie auch internationale Initiativen massive Bestrebungen im Gange, diesem Mangel abzuhelpfen. Maßgebend ist dabei auch die Einbeziehung und sogar Bevorzugung der informellen Ausbildung, nachdem man eingesehen hat, dass Absolventen von Bibelschulen nicht für die Praxis ausgerüstet werden. Manche sogar etablierte und angesehene Bibelschulen haben dem Rechnung getragen und ihr Curriculum entsprechend verändert: mehr Praxis und engere Beziehung zu Kirchengemeinden. Die Ausbildung von Leiterschaft verlagert sich zusehends in die Gemeinden selbst dank einer neuen Vielfalt an passenden Ressourcen.

Vor allem die jüngere Generation treibt diesen Wandel voran. Ältere Pastoren sind nicht selten unwillig zur Veränderung und geben sich mit der bestehenden Situation zufrieden, sofern sie ihnen genügend Einkommen aus Gehalt oder Spenden einbringt.

Im Gesamtbild der indischen Kirche überwiegen allerdings noch immer Selbstbezogenheit und Trägheit. Das rührt großenteils her von einer „Ich zuerst“-Mentalität (besonders ersichtlich im Straßenverkehr): einer auf das eigene Überleben und Wohl (und höchstens noch das der eigenen Familie bzw. Gemeinschaft) ausgerichteten Haltung, hinter der das Wohl (und damit auch das ewige Heil) anderer zurücktritt.

Das traditionelle, stereotypische Bild des Pastors ist langsam in Auflösung begriffen. Aus wirtschaftlichen wie aus missiologischen Gründen gibt es heute Pastoren, die auch einer anderen, bezahlten Beschäftigung nachgehen, und ‚normale‘ Arbeitnehmer, die sich zu Pastoren entwickeln.

Der Sonntagsgottesdienst war bisher Hauptbestandteil im geistlichen Leben einer christlichen Familie, neben regelmäßigen, oft häufigen Gebetszeiten, allein und als Familie. Seit Aufkommen der sozialen Medien ist ein Rückgang im Gottesdienstbesuch zu vermerken, der sich verstärkt zeigte, als man sich nach der ersten Corona-Welle wieder versammeln durfte. Dagegen hat das Interesse an Internet-Gottesdiensten und -Predigten durch Corona so weite Kreise wie noch nie gezogen. Flexible und weitsichtige Leiter haben die neue Situation genutzt, um durch intensivierte Internet-Präsenz weitere Teile der Bevölkerung zu erreichen (z.B. Mohan C. Lazarus, <https://www.jesusredeems.com/mcl.php>).

Auswirkungen von Corona auf indische Gemeinden

Das Versammlungsverbot hat von einem Moment zum andern das Herzstück fast aller Gemeinden, die sonntägliche Gottesdienstversammlung, zeitweise abgeschafft. Für kleine unabhängige Gemeinden in Indien war dies katastrophal: Der vorwiegend von der Kollekte lebende Pastor hatte plötzlich kein Einkommen mehr und kam mit seiner Familie nah ans Verhungern; die Gemeindeglieder waren wie Schafe ohne Hirte, da die einfachen, wenig ausgebildeten Pastoren nicht schnell umdenken konnten oder wollten. Außerdem ist die digitale Vernetzung auf dem Land mangelhaft, und nicht viele Leiter haben die vorhandenen Telefonverbindungen ausgenutzt (fast jeder hat ein Handy, wenn auch nicht unbedingt ein Smartphone). Denn oft ist ein Pastor hier zwar Vorsteher der Herde, nicht aber mit den einzelnen Gemeindegliedern persönlich verbunden.

Wer die digitalen Mittel gut nutzen konnte, konnte sich über eine größere Reichweite seines Einflusses erfreuen. In dieser Hinsicht – auch im Nutzen des Fernsehens – stehen indische Leiter anderen Ländern nicht nach.

Ebenfalls hört man, wie auch sonst auf der Welt, wie einerseits persönliche Begegnungen sehr vermisst werden, andererseits aber das eigene geistliche Leben an Intensität und Tiefe gewonnen hat. Geistliches Leben wurde mehr in die Familie verlagert, Gemeinde wird so ganz praktisch zuhause gelebt. Die Not der Situation hat auch in Indien Menschen geistlich hungriger und offener werden lassen. In der Sicherheit der digitalen Anonymität haben viele Suchende zum Glauben gefunden.

Als ‚geistliche Nothilfe‘ hat diese Krise solch leicht verständliches und relevantes Material hervorgebracht², das Menschen hilft, die Situation zu verstehen und zu verarbeiten und das schwierigen Fragen mit der hoffnungsvollen Botschaft der Bibel begegnet.

Neben der geistlichen Hilfe gab es viel praktische Hilfe, sowohl organisierte als auch aus Eigeninitiative erwachsene. So hat unser einheimischer NCD³ Coach mit seinen eigenen bescheidenen finanziellen Mitteln begonnen, einige der vielen neuen Bedürftigen mit Mahlzeiten (anfänglich selbst gekocht!) und Lebensmitteln zu versorgen.

Gebot der Stunde

In der Sicht der vom Autor befragten indischen Christen/Mitstreiter im Reich Gottes:

- Einheit der Denominationen untereinander: ‚Mainline‘, Pfingstler und unabhängige Evangelikale;
- Fundierte biblische Lehre zur Heranbildung geistlich reifer Jünger Jesu;
- Gemeinden sollen weniger legalistisch (gesetzlich) werden und dafür mehr von Gottes Liebe und Gnade geprägt sein;
- Gemeinden müssen sich verstärkt im sozialen Umfeld engagieren;
- Gemeindeleben sollte verstärkt im Kleingruppenformat erfolgen;
- Offen sein für die Führung des Heiligen Geistes bzgl. der nächsten Schritte⁴.

¹ In Missionsstrategien für Gemeindegründungsbewegungen wird entsprechend Luk 10,5-6 bei einer „Person des Friedens“ angesetzt, die dem Evangelium gegenüber aufgeschlossen ist und auch ihren Umkreis („oikos“) dafür interessiert.

² Ein Beispiel ist „Corona and God’s Karuna“ (Karuna = Telugu-Wort für „Barmherzigkeit“) mit einer Verbreitung auf Englisch, Telugu (Telugu ist die Sprache von Andhra Pradesh, der Heimat Babu Gantas) Nepali und Japanisch von 24.000 Hard Copies und vielen Tausenden von Soft Copies (hrsg. v. Bible Society in the Gulf, Dubai, und verfasst von Babu Ganta).

³ NCD = engl. für Natürliche Gemeindeentwicklung (NGE), die in Indien von den Autoren dieses Artikels vorangetrieben wird.

⁴ Weitere interessante Informationen unter folgenden Links:

Christian missionary activities in India – SELF STUDY HISTORY

<https://selfstudyhistory.com/2015/10/23/christian-missionary-activities-in-india/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Christianity_in_India

Nochmaliger Hinweis: *Den Artikel von **Dr. Jürgen Bühler** zu Fußnote 1 auf S. 14/15 zum **Apostel Thomas** finden Sie als separaten Beitrag am Ende der Boni.*